

Besitzpreis:
Für Dresden vierthalb Groschen;
für deutsches Bodenholz vierthalb Groschen;
außerhalb des Deutschen Reiches
Vier- und Siebenpfennig.
Günstige Nummer: 10 Pf.

Ergebnisse:
Täglich mit Ausnahme der
Sommer- und Winterabende.
Verlags-Ausdruck: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

N 7.

Montag, den 11. Januar, abends.

1897.

Amtlicher Teil.

Dresden, 11. Januar. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Herzogin Philipp von Württemberg ist heute Vormittag hier angekommen und hat im Prinzlichen Palais Parkstraße Wohnung genommen.

Dresden, 8. Januar. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes geruht, dem Diener beim Amtsgerichte Stollberg Karl Heinrich Louis Weißflog bei seinem Übertritte in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ermittlungen, Verfolgungen etc. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Polizeiabteilung sind erkannt worden: Gräfin, reicher Pfeifer, als Ober-Polizeidirektorin in Leipzig; Schles., reicher Polizeidirektor in Oppeln, als solcher im Besitz der Kaiserl. Ober-Polizeidirektion zu Dresden.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage der Dinge auf Krete

Scheint wieder einmal, wenn nicht alle Anzeichen trügen, eine höchst prekäre werden zu sollen. Die geradezu unbegreifliche Lautheit, mit der die Pforte in der Durchführung der versprochenen Reformen zu Werke geht, und gegen welche der Generalsouverneur, der ja im übrigen von den besten Absichten geleitet sein mag, völlig machtlos ist, scheint die Langmut des nationalen Komitees in Athen, daß mit besonderer Aufmerksamkeit die Vorgänge verfolgt, erschöpft zu haben. Wie eine bei der griechischen Behandlung in Konstantinopel eingelangte Depesche aus Canca vermeldet, sind bereits vor einigen Tagen in der Sudabay, an der Oeffnungsseite der kleinen Halbinsel Akrotiri, 300 wohlbewaffnete griechische Freimaurer gelandet, die sich, ohne von den Truppen des unweit davon befindlichen Forts Apoforona behindert werden zu sein, ins Gebirge zurückzogen und sich in der Nähe von der Ortschaft Trifaloria vorläufig festgesetzt. Die Inselbewohner werden zweifelsohne die griechische Hilfe mit voller Sympathie begrüßen. Die Stimmung der christlichen Bevölkerung auf Krete ist jedenfalls nach wie vor eine derart erregt, daß es zu einem Wiederaufstehen der aufständischen Bewegung nur eines geringfügigen Anlasses bedarf. Und das ist auch offenbar das Ziel, auf welches das in Athen tagende nationale Komitee hinarbeitet. So kann man annehmen, daß das Unternehmen der 300 Griechen, die nach den neuesten meldungen ingwischen schon die türkischen Truppen angegriffen haben, nur das erste Glied einer Kette von Unternehmungen ist. Nicht einmal bis zum Frühjahr, zu welchem Zeitpunkte man allgemein ein lebhaftes Tempo in der Orientfrage vorausahnt, hat man in Athen abgewartet. Offenbar liegt den griechischen Helden, aus denen das Nationalkomitee besteht, daran, schon jetzt die Aufmerksamkeit von Mazedonien abzulenken, um freiere Hand zu ihren dortigen Plänen zu bekommen. Gewiß ist, daß das Komitee über ganz bedeutende Mittel verfügt, die erst kürzlich wieder durch reichhaltige Beiträge seitens der vielen im Auslande lebenden wohlhabenden Griechen vermehrt worden sind. Die Opferwilligkeit der Griechen, wenn es sich darum handelt, nationale Aspirationen zu fördern, ist überhaupt eine außerordentlich große.

Während so auf der einen Seite das griechische Nationalkomitee den Türken den Fehdehandschuh hinwirft, sucht auch das sogenannte jungtürkische Komitee in Konstantinopel eine Annäherung an Griechenland

sowohl gemeinsamen Vorgehens gegen das herrschende System. Das Komitee hat nämlich eine Art Manifest an die griechische Bevölkerung in Konstantinopel verschickt und eine große Anzahl von Exemplaren in jenen Kreisen verteilt, die sich einer regierungskritischen Bewegung bereits seit lange angeschlossen haben. Hierher gehören vor allem die Sostas und ein großer Teil der jungen Offiziere. In diesem an die Hellenen gerichteten Schriftstück wird zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die drohende Gefahr aufgerufen. Die Griechen werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß selbst die Rechte des Patriarchates nicht unangetastet geblieben seien, und daß andere Nationen auf Kosten der Griechen Vorteile eingeräumt würden, auf welche sie nie Anspruch erheben könnten. Die früheren Kämpfe zwischen Türken und Griechen müßten vergessen werden; das gemeinsame Interesse erfordere es, einander die Hand zu reichen und vereint die Wohlthaten der Freiheit zu erkämpfen. Das Schriftstück schließt mit einem Hoch auf die gemeinsamen Ziele und auf die Befreiung des herrschenden Systems.

Itt schon unter normalen Verhältnissen bekanntlich der Reformmeister der Türkei ein minimaler, so kommt der hohen Poete natürlich kein Vorwand, um nötige Reformen hinauszuschieben, gelegener, als immer Urtaten. Und so ist es natürlich denkbar, daß gerade auch die griechischen und jungtürkischen Beteiligungen mit in erster Linie das Reformwerk hemmen werden. In der That ein Kreislauf der Dinge, der belästigend wäre, wenn man nicht immer befürchten müßte, daß aus diesen zerrütteten Zuständen sich ernste Gefahren für den Weltfrieden ergeben könnten.

Das Wahlmanifest der Sozialdemokraten in Österreich

in welchem das große Programm der sozialistischen Weltverbesserer in diesem Staate in gebräuchiger Form enthalten ist, hat schon das Licht der Welt erblickt. Bevor noch die übrigen alten politischen und nationalen Parteiologer ihre großen Rüstungen zu dem bevorstehenden Wahlfeldzuge beendet haben, erscheint dieses neuzeitliche Österreichische Parteidokument auf der Wahlkarte, wohlausgerüstet mit der sorgfältig und scharf geschlossenen Waffe eines Wahlprogrammes, dessen volksbeglückende Endziele die breiten Massen unter den österreichischen Volksstämmen in die ausgebreiteten Fangarme der internationalen Sozialdemokratie hineintreiben sollen.

Die Sozialdemokratie in Österreich, die heutemalig wahlbereit dasteht, um in die gegebene Körperschaft der Gesamtvertretung dieses Staates einzutreten, kann sich zum parlamentarischen Faktor, mit dem die Regierung und die führenden Reichsparteien zu rechnen haben würden, nur dann ausschwingen, wenn es ihr gelingen sollte, durch ihr Programm auch noch ansehnlich der Arbeiterbewegung stehende Wähler der neuen — sogenannten „Wahlkurie des allgemeinen Wahlrechtes“ zum Eintritt in die Reihen ihrer Kämpfer zu bewegen. In Österreich, wo die nationale Vorurtheile noch weit mehr als in Deutschland die Politik verschiedener zu Parteiengliederten Volkshäme beherrschen, mag die Sprache, mit welcher die sozialistische Partei führt, in ihrem Wahlmanifesten den breiten Volksmassen entgegentrat, auch viel wertvoller sein, als dies bei ähnlichen Kundgebungen unserer deutschen Volksgeschichtler dieser Art der Fall zu sein vorsieht.

In diesem Staate könnte man sich ja noch bis zu Beginn der achtzigsten Jahre dem Wahne hingeben, daß die internationale sozialistische Arbeiterbewegung in diesem Nationalstaat eine Unruhe sei, und die Begründer der sozialisti-

schen Partei in Österreich machten tatsächlich erst das mühvolle Werk der Verstärkung des nationalen Bodens, auf dem die Volksmassen bis dahin bei Verteidigung und Förderung ihrer politischen und wirtschaftlichen Interessen und Ziele standen, vollbringen. In weitem Maße ihnen dieses schwierige Werk gelungen ist, das wird erst das Ergebnis der nächsten Reichswahlwahlen in der fünften Kurie des allgemeinen Wahlrechtes zeigen, das durch den Eintritt des sozialistischen Wahlmannfestes auf die Wähler dieser Kurie möglichst günstig für diese Partei beeinflusst werden soll. Das sozialistische Wahlprogramm enthält deshalb außer den bekannten Forderungen der internationalen Sozialdemokratie auch jährliche Dredxer der sogenannten liberalen Parteien in Österreich. An erster Stelle steht hier die Förderung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes und der Befreiung des Österreichhauses. Hierauf folgen die übrigen Herzenswünsche dieser Allerweltsbeglückter: Unbedingte Freiheit, Freigabe der Kolportage und Aufhebung aller Verhinderungen des Vereins- und Versammlungsberechtes, Auflösung aller Ausnahmegesetze, unentgeltlicher und konfessionsslosser Unterricht in den Volks-, Mittel- und Hörschulen, Trennung der Kirche vom Staat, Ausdehnung des Arbeitertages auf alle Erwerbsbezirke, Einführung des achttägigen Maximal-Arbeitstages und der 48-stündigen Sonntagsruhe, Reform der Arbeiterversicherung — noch dem Muster der einschlägigen Gesetzgebung in Deutschland — und volle Koalitionsfreiheit für die Arbeiter aller Produktionsbetriebe. Außerdem wollen die gewählten Vertreter der Sozialdemokratie im Reichsrat für die nochstehenden „Reformen“ kräftig eintreten: Aufhebung der indirekten Steuern und Zölle und der Prämien für privilegierte Kapitalistengruppen, Befreiung insbesondere aller Steuern, welche die Lebendigkeit des Volkes und die Wohnungen verteuern, Einführung einer progressiven Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftsteuer unter Freilassung eines Einkommensminimums, deren Ergebnis alle Ausgaben des Staates zu befreien hätte — Unentgeltlichkeit der gesamten Rechtspflege und die strengsten Strafen für den Missbrauch der Amtsgewalt, sowie endlich Einführung der Volkswohlfahrt an Stelle des scheinbaren Heeres, Heraushebung der Dienstzeit für alle Truppenkörper und gründliche Reform des Militäraufsichtsverfahrens.

Für die nationalen Rechte und Wünsche der gegen die „Machthaber“ im Kampfe stehenden Volkschaften enthält das Wahlprogramm der internationalen Sozialdemokratie selbstverständlich auch nicht eine Silbe der Befreiung, nur gegen die bösen Bedürfer und Ausbeuter der österreichischen Reichshäfe in Ungarn wird darin Stellung genommen — aber nur deshalb, weil bei der Wehrbelastung Österreichs zu gunsten Ungarns zunächst die Arbeiterbevölkerung in Frage kommt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 11. Januar. Se. Majestät der König erhielt am gestrigen Sonntagnach dem Besuch des Gothaer Dienstes vermittelst 4:12 Uhr im Residenzschloß Audienzen an die nachgekommene Herren: Holl und Steuerdirektor Geh. Rat Dr. Löde, Obermedizinalrat Dr. Kent, Oberlandesgerichtsrat Baumbach, Landgerichtsrat Dr. Stohmayer, Finanzrat Klinger, Regierungsräte Koch und Hanover, Bezirksschulinspektor in Schlesien Dr. Müller und Neit, Banräte Strobl, Weidner, May, Ritter und Kunz, Polizeirat Dr. Fechner, Amtsrichter Dr. Jahr, Realgymnasialoberlehrer Prof. Dr. Wörkel und Finanz-

offizier v. Sichart. Nachmittags 5 Uhr vereinigte sich die Königliche Familie bei Ihren Majestäten in Villa Strebel zur Familientafel, an welcher auch Se. Königl. Hoheit der Herzog Robert von Württemberg teilnahm.

Heute vormittag 4:11 Uhr trafen Se. Majestät der König, von Villa Strebel kommend, im Residenzschloß ein und nahmen die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Königl. Hofkassen sowie militärische Meldungen entgegen. Nach Erledigung der Regierungsgeschäfte feierten Se. Majestät nach Strebel zurück. Abends gedenkt Se. Majestät der Ballzeitlichkeit bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Johanna Georg teilzunehmen.

Den Kommandanten Dienst bei Se. Majestät dem König hat auf die Zeit vom 10. bis mit 23. Januar der Königl. Kommandeur Fr. v. Hind übernommen.

Dresden, 11. Januar. Die Soirée, zu welcher hr. Staatsminister v. Weisch und Frau v. Weisch für Sonnabend, den 9. Januar, Einladungen hatten ergehen lassen, verlief so glänzend und für die Geladenen anregend, wie es selbstverständlich ist, wenn sich die durch Geburt, Rang und Verdienst ausgezeichneten Dredxer in prächtigen Festdräusen bei liebenswürdigen hochgestellten Gastebern vereinigen dürfen, und wenn dann noch die illustren Verkäufer die höchste Auszeichnung, wie sie die Nameheit von Angehörigen des Königlichen Hauses verleiht, zu teil wird. Letzteres war auch am Sonnabend der Fall, da Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August längere Zeit auf der Soirée zu verweilen geruhten. Auch Se. Durchlaucht der Fürst Reuß jüngerer Linie schenkte dem Fest die Ehre seiner Gegenwart. Unter den Anwesenden befanden sich die Herren Staatsminister, die Freunde Preußens, Österreich-Ungars und Bayerns und die Generalität, ebenso waren alle Departements der Staatsverwaltung, die Offiziercorps, die städtische Verwaltung sowie die Kriege der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie durch zahlreiche Mitglieder vertreten, von denen die meisten mit ihren Damen erschienen waren. Gegen 4:11 Uhr hatt das schone Fest sein Ende erreicht.

Deutsches Reich.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser verblieben am Sonnabend im Arbeitszimmer und erledigten Regierungsgeschäfte.

Die deutsch-russische Zollkommission, welche des russischen Weihnachtstages wegen ihrer Arbeit unterbrochen hatte, ist zur Beratung der zollpolitischen und diplomatischen Fragen in Berlin wieder zusammengetreten.

Eine Denkschrift, betreffend die Entwicklung der Schuhgebiete in der „Ricard. Alfa. Ing.“, zufolge dem Reichstage noch nicht zugegangen. Es wird aber an der Denkschrift im Colonialamt gearbeitet und der Abschluß der Arbeit steht in den nächsten Wochen bevor.

Der Kaiserl. Russische Militär-Bevollmächtigte Prinz Engelhardt begiebt sich nach Paderborn, um das Bild Se. Majestäts des Kaisers von Russland im Alteckhamer Auftrage dem 8. Husaren-Regiment zu übergeben.

Die Kommission für Arbeiterschulrat trat am Sonnabend unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsamt des Innern Dr. v. Weidte, welcher an Stelle des krankhaft befindlichen Unterstaatssekretärs Lehmann die Leitung der Verhandlungen übernommen hatte, zu Beratungen über die Ergebnisse der Erhebungen, betreffend die Verhältnisse in der Kleider- und Wäschekonfektion, zusammen. Als Kommissare des Reichstages wohnten der Geh. Oberregierungsrat Dr. Wilhelm und die Regierungsräte Koch und Dr. Wulff, als Kommissare des Königl. preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe der Regierung- und Generalkommissar Dr. Spenger, der Re-

Spielmittel, während man aus langjährigen Gründen die mehr als vierstötigen Instrumente nicht und mehr bestätigte, bis schließlich mit Beginn des 18. Jahrhunderts die Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass den Sieg behauptete, wosin eine fühlbar methodische Durchbildung des Streichquartetts begann, jenes einheitlichen Organismus, der als Hausspieler und Grundspieler des Orchesters seinen Fundamentalklang bildet. Wie ein Gehölz jedoch schleicht sich seitdem die Aufstellung durch die Musikliteratur, als ob mit dieser Verteilung des Streichquartetts die vier Repräsentanten der vier Arten von Singstimmen gegeben seien. Diese Behauptung ist durchaus falsch, sowit Cello und Bass in Frage kommen. Der Kontrabass ist in dieser Beziehung überhaupt schlechtin aus dem Spiele zu lassen, weil seine Töne gar keinen normalen Menschenstimme entsprechen, während das Cello nach Tonumfang und Tonfarbe schlechthin der Repräsentant nicht der menschlichen Tenorstimme, sondern der Bassstimme ist. Daraus kann sich jedes musikalische Ohr leicht genug überzeugen. Neben normaler Bassstimme singt die Töne der ersten Lage über alle vier Saiten des Cello und zwar in überschreitender Ähnlichkeit der Altersklassen; sein „Normal-Tenor“ liegt dagegen verlust über die vier Töne der tiefsten Cellosaite, während ihm doch Töne bis in die 5. und 6. Lage der höchsten Cellosaite keine Schwierigkeiten machen. Der Erfinder des nach Form, Tonumfang und Tonfarbe absolut neuartigen „Violotta“ ist deshalb sehr wohl berechtigt, zu behaupten, daß der Repräsentant des Tenors in der bisherigen Beziehung unseres Streichquartetts nach Tonumfang und Tonfarbe einschließlich gefehlt hat und wohl über Abel erriet wurde, daß durch die tiefen Töne der Bratsche, teils durch die hohen Töne des Cello, er erhält den Anschlag, daß seine „Violotta“ wie eben die Violin als Repräsentant und Gefährte des Soprans — aus einer wunderbaren musikalischen Notwendigkeit hervorgegangen sei, weil sie nach Tonumfang — sie steht eine Oktave tiefer als Geige — wie nach

ihrer Klänglichkeit, die, wie vielleicht Verdacht durch Wissen ergeben haben, eine geradezu verblissende Ähnlichkeit mit denjenigen der Tenorstimme aufweist, dem Tenor also genau entpricht und fortan Repräsentant und Gefährte des Tenors sein wird. Schon der Stimme nach ist die „Violotta“ eine fühlbarste Notwendigkeit. Wir gewinnen eine freie Gehänsche von Kraft und Klänglichkeit, die E-Saiten für das Ensemble. Vor allem aber ist das musikalisch-künstlerische Gleichgewicht in der kläglichen Beziehung des Streichquartetts mit der Violotta gegeben, insoweit nunmehr vier der Mannschaft — und auch der Tenor — nach verschiedene Instrumente gegeben sind, unter denen Violin und Violotta in denselben Verhältnissen in einander stehen, wie Violin und Violoncello — je eine Oktave auseinander.

Die Geschichte der Bratsche aber ist es, welche für die Beurteilung des neuen, immerhin bratschenartigen Instrumentes die besten Voraussetzungen bietet. In der Zeit — heißt es im Rückblick — der Bratsche unterliegt die Beziehung des Streichquartetts mit der Violotta gegeben, insoweit nunmehr vier der Mannschaft — und auch der Tenor — nach verschiedene Instrumente gegeben sind, unter denen Violin und Violotta in denselben Verhältnissen in einander stehen, wie Violin und Violoncello — je eine Oktave auseinander. Die Geschichte der Bratsche aber ist es, welche für die Beurteilung des neuen, immerhin bratschenartigen Instrumentes die besten Voraussetzungen bietet. In der Zeit — heißt es im Rückblick — der Bratsche unterliegt die Beziehung des Streichquartetts mit der Violotta gegeben, insoweit nunmehr vier der Mannschaft — und auch der Tenor — nach verschiedene Instrumente gegeben sind, unter denen Violin und Violotta in denselben Verhältnissen in einander stehen, wie Violin und Violoncello — je eine Oktave auseinander.

Kunst und Wissenschaft.

R. Hoftheater. — Alstadt. — Am 9. d. Mis. „Lohengrin“. Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.

In der vorzüglichsten Aufführung der Oper hat Dr. Gustav Seidel die Titelrolle gegeben. Wie kennen den Gast von seinem vor sechs Jahren am Hoftheater erfolgten Auftritt als Raus und Tanzmeister her; er bewarb sich damals zusammen mit den Hörern. Erbürger um die Stellung des Helden tenors, wurde aber nicht engagiert, was seinem glücklichen Konkurrenten weiters mehr zu gute kam als der Hofbühne. Was zur angestammten Zeit über den Seidel zu sagen war, gilt in der Hauptstadt auch heute noch: ein Sänger, der faszinierend zu singen versteht, und ein Schauspieler, der seine Aufgaben intelligent erfüllt und mit dramatischer Belebung durchführt; ein Sänger, dessen Stimme zwar in der Höhe den natürlichen markigen, ausdrücklich tragenden Brustton von intensiver Kraft und Klangschönheit entbehrt, trotz der intensiven Spannung von „Dienstalter“ aber noch für eine Weile genügend Umfang und Stärke aufweist, und ein Schauspieler, der seine äußeren Mittel vorzüglich unterstellt. So ist auch seine Lohengrin-Aufführung eine musikalisch vollkommen jüngere, dramatisch lebendige, den Gelangweilten mit dem Spiel ausdruck an vielen Stellen harmonisch vereinende, von männlich edler Haltung gehobene Leistung, welcher man mit reicher Teilnahme folgt und bei dem man das besondere Vergnügen empfindet, daß unbedingt verständliche, in ihrer Art fertige Produktionen unternommen werden, auch wenn sie den höchsten Gefühlsausdruckes und individuellen Reizes wie der gleichzeitig unmittelbar erloschenen Wirkungen ermangeln.

Als Gute möchte ich Wollen in der Darstellung mit, wie so oft auch diesmal wieder durch helle Stimmung und durch die durchweg herbergsame Bereicherung der

wirkung und durch innerliche Hingabe an ihre Rolle, durch reiche Verteilung derselben in Spiel und Gesang die Hörer außerordentlich erfreut und hinterlassen. V.

Stelzners neues Streichinstrument „Violotta“. Einer Fachfreund entnahmen wir über das neue Stelzner'sche Streichinstrument „Violotta“, welches neben dem „Cello“ in der Aufführung am 14. d. Mis. im Kapell-Duett vermittelst folgende nähere Ausführungen: Es ist bekannt, daß die Bogeninstrumente sich durchaus im Anschluß an den Chorgesang herausbildeten und sich den menschlichen Stimmen entsprechend entwickelebten. Dies ist bei den Streichinstrumenten der Sopran, Alt, Tenor und Bassinstrumente tritt. Bis ins 16. Jahrhundert nutzten man indestens nur die Bratsche, die Gambe und der Bass zur Begleitung des Chorgesangs, während das Cello noch fehlte. Diesem Mangel wurde durch die Erfindung der Violin abgeholt, und es ist sehr bemerkenswert und nichts weniger als Zufall, daß auch der Menge von Streichinstrumenten aller Art, die seit dem 16. Jahrhundert ansetzten, hatte man doch am Anfang des 17. Jahrhunderts z. B. schon nicht weniger als neun verschiedene Tenor- und Bassoiden — sich nur diejenigen bis auf unsere Tage hinunterreihen, da einem zwangsläufigen Bedürfnis nicht vorweg. Von 17. Jahrhundert an wird bereits — dem Streich der Komponisten nach einem befriedigenden Ensemble entsprechend — eine lyrisch geprägte Zusammenstellung der Instrumente gefunden; die Bogeninstrumente sind inzwischen an Bedeutung wegen der Verstärkung der Technik und der dadurch herbedingten Bereicherung der

gierungsoffizier v. Meyer und der Vorsitzende des hiesigen Gewerbegeichts, Majoratressor v. Schulz und als Kommissar des Senats der freien und Hansestadt Hamburg der Fabrikinspektor Gießelde den Verhandlungen bei.

— Gegen Ende des Jahres 1895 wurde bekanntlich vor allem den Kapellmeistern des 5. und 2. Armeecorps das Spielen polnischer Melodien untersagt. Die polnische Presse sprach damals ziemlich wütend die Erwähnung aus, das Verbot würde im Laufe des Jahres 1896 wieder aufgehoben werden. Das ist indes nicht geschehen. Übrigens ist das Verbot wesentlich weitgreifender, als es sich angenommen wird. Es ist den Kapellmeistern und Militärmusikern nicht nur das Spielen polnischer Melodien in Konzerten und in Theatern (auch in Kurorten) unterstellt, sondern auch dem politischen Hochzeiten, Jubiläen und Familienfesten, überhaupt bei jeder Gelegenheit auch in den engsten privaten Kreisen. Jetzt haben verschiedene Regimentskommandeure sowohl vom 5. wie vom 2. Armeecorps Gelegenheit genommen, den Kapellmeistern das Verbot noch einmal mündlich einzuspielen. Es ist also an eine Aufhebung dieses Verbots nicht zu denken.

— Die „Berl. Vol. Rade“ schreiben: In Ober-schlesien ist es einer gewissenlosen Agitation, oder um nach dem Wunsche des Abg. Rettig ein deutsches Wort zu gebrauchen einer „gewissenlosen Verhetzung und Ausbebung“ gelungen, in einem Teil einer bis dahin loyalen und patriotischen Bevölkerung die Saat großpolnischer Gesinnung auszutragen. Dort ist seit Jahren planmäßige der Staat und die Regierung beständig worden, die Muttersprache der Bevölkerung aufzutreten zu wollen und so ihre Religion und Kirche zu führen, während in Wahrheit die Einrichtung der Volksschule nur begreift, der derzeitigen Bevölkerung die für ihre wirtschaftliche und geistige Entwicklung absolut notwendige Kenntnis der deutschen Sprache zu verschaffen und die Muttersprache in weiterem Umfang als Unterrichtssprache für den Religionsunterricht beibehalten ist. So ist ein Teil der Slaven-Oberschlesiens zunächst in den Gegenzug der deutschen und der Muttersprache, dann auch in weiterem in den Gegenzug der deutschen zu der eigenen Nationalität verkehrt worden. Die lebhafte Saat dieser Agitation bildet die Erziehung des Oberschlesiens zur großpolnischen Sprache und zum großpolnischen Nationalbewußtsein. In diesem Stadium befindet sich vor jetzt die großpolnische Agitation in Ober-schlesien und es ist daher nicht mehr zulässig, Oberschlesien eine Ausnahmestellung gegenüber denjenigen Landesteilen einzuräumen, welche den Sitz der großpolnischen Besetzungen bilden. Diese letzteren ziehen nach, wie die sozialdemokratische Bewegung auf die unmittelbare Vermischung des sozialistischen Aufstandskampfes gerichtet ist, zwar keineswegs auf die universelle Herstellung des großpolnischen Phantasiereichs ab, aber sie bewirken unmittelbar die innere und äußere Vereinfachung der Preußischen polnischen Jungs für die Aktion zur Herstellung eines solchen, namentlich nur auf den Trümmern des preußischen Staates herzustellenden Zukunftreichs. Es ist nichts anderes als die planmäßige Vorbereitung des Landesverraths, welche von den großpolnischen Agitatoren betrieben wird. Demgegenüber ist die Stellung der Staatsregierung von vornherein gegeben. Sie wird mit der nachdrücklichsten Energie und mit der größten Konsequenz aus allen Gebieten der Staatsverwaltung und mit allen Mitteln, welche ihr die nötigsten zu ergänzende Gelehrte an die Hand giebt, Bestrebungen dieser Art, wo immer sie sich bemerkbar machen, entgegenzutreten und sie bis zu den letzten Quellen zu verfolgen haben. Darüber kann kein ernstlicher Zweit bestehen. Über die Mittel, wie das Ziel der wirtschaftlichen Herstellung der großpolnischen Propaganda am zweckmäßigsten erreicht wird, mag man Erörterungen pflegen, das Ziel aber selbst steht für die Staatsregierung unanwalbar fest und wird von ihr ohne Schwanken mit unbewegtem Konsequenz bis zur vollen Erfreichung verfolgt werden.

— Die „Wirtschaftspolitischen Blätter“, ein amtliches Organ des Bundes der Landwirte, hatte vor einigen Tagen einen Aufsatz mit der Überschrift: „Der Gegensatz zwischen den preußischen und der Reichsregierung“ gehabt, welcher von Verdächtigungen der Reichsregierung und sonstigen ungünstigen und erfundenen Reaktionen geradezu wimmelt, so daß die amtliche „Berliner Correspondenz“ den Höhe unterstreichen mußte, daß ganze Haltungsfest der Ausführungen des gedachten Aufsatzes vor aller Welt vorzuführen. Jetzt läge die Redaktion der „Wirtschaftspolitischen Blätter“ selbst den gedachten Aufsatz fallen, indem sie in der „Deutschen Tageszeitung“ folgendes veröffentlicht: „Der Artikel entstammt der Feder eines Berichterstatters, der erst seit wenigen

Monaten mit uns in Verbindung getreten war. In den zahlreichen Aufsätzen, welche uns seitdem von ihm eingereicht worden waren, hatte sich der Berichter über vieles von ihm behandelten Gegenstände außerordentlich unterrichtet gezeigt. Aus dem Vertrauen auf seine bisherige Zuverlässigkeit erklärt es sich, daß die in Rede stehende leichte Arbeit in Abweisung des Redakteurs durch einen Hilfsarbeiter unseres Redaktionsbüros in die Druckerei wanderte und die unterzeichnete Redaktion tatsächlich ein noch fertiger Drucklegung der Zeitungskommission von dem Vorlaute des Aufsatzes Kenntnis erhielt. Wir bekennen freimäßig, daß die in dem Aufsatz enthaltenen Kombinationen auf einer ähnlichen Grundlage beruhten, wie solche in der gegnerischen Presse zu Tage getreten sind. Das Vorlamm ist bedauerlich, aber welche Redaktion will den ersten Stein auf uns werfen? In welcher Redaktion ist nicht bereits eine ähnliche Loppe untergetaucht?“ — Vielleicht dürfte es doch noch hier und da eine Redaktion geben, die ein solcher aufschlüsselnder „Aufsatz“ noch nicht untergebracht hat.

— Das preußische Abgeordnetenhaus trat am Sonnabend in die Besprechung der Interpellation, betreffend die Auflösung von Versammlungen in Ober-schlesien, ein. Abg. Rundt (stell. Botsch.) hält die Auflösung der Versammlungen für ungerechtfertigt. Wenn eine Sprache so verbreitet sei, daß sie allgemein verstanden werde, so müßten auch die Polizeidienste im Lande sein, sie zu verhindern. Was darf auf diesen Zweck nicht Befehle verfügen. Abg. Dr. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) will im Gegenvor dazu die Frage auf, ob das getrennte Recht vorstehe, um der künftig herangewandten geopolitischen Bewegung in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Ritter (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger Schärfe entgegenzutreten. Abg. Krantz (frz.) fordert, daß nicht politische Geschäftspunkte, sondern allein das gelehrte Recht für die Auflösung von Versammlungen maßgebend sei. Abg. Dr. v. Schedlich (freifl.) will den Ausführungen des Abg. v. Hessebrand und d. Rada (konk.) nicht folgen. Er ist der Meinung, daß die Versammlungen des bestehenden Reichs, damit die großpolnischen Versammlungen, ebenso verhindert werden können. Abg. Dr. Stephan (frz.) will den Ausführungen des Abg. Ritter (frz.) entsprechen, besetzt, daß die künftig herangewandten geopolitischen Bewegungen in Ober-schlesien mit gesetziger

Erste Beilage zu N° 7 des Dresdner Journals. Montag, den 11. Januar 1897, abends.

Örtliches.

Dresden, 11. Januar.

* Aus amtlichen Bekanntmachungen. In der Schule des Christlichen Gesetzes sind Ostern 1897 fünfzig Freitstellen (25 für Knaben und 25 für Mädchen) neu zu besetzen. Aufnahmefähig sind nur zehnjährige Kinder evangelisch-lutherischen Gottesdienstes, die mit gutem Erfolge vier Jahre die Schule besucht haben, der gefüllten Wohlthaten würdig und bewährlich, für den Empfang eines höheren Bürgerschulunterrichts befähigt sind und deren Eltern oder Erzieher in Dresden wohnen. Kinder, die den Platz durch den Tod verloren haben, sind besonders zu berücksichtigen. Der Kursus der Schule ist auf fünf Jahre berechnet. Durch das Urteil der obersten Klasse genügen die Knaben ihrer Fortbildungsschulzeit. Die Mädchen erhalten im 9. Schuljahr u. s. Unterricht im Kochen, in hauswirtschaftlichen Arbeiten, im Nähen, Schneiden, Maschinennähen, Kleidern. Die Schulbücher und die übrigen Unterrichtsmittel werden unentgeltlich verabreicht. Im Erziehungshause des Christlichen Gesetzes werden Ostern zehn Plätze frei, vier für Knaben, sechs für Mädchen. In dieser Anstalt werden die Kinder ebenfalls ohne Entgelt in Ernährung, Kleidung und Wohnung vollständig unterhalten, und gleichzeitig wird bis zu ihrem ersten Lebensjahr für ihre Erziehung gesorgt. In dieses Internat können nur solche Kinder eintreten, die in der Sächsischen Aufnahme jenen oder gefunden haben. Vollzufliegen genügt den Vorzug, doch können auch Halbwaisen oder Kinder, die in ihren Familienverhältnissen Weisen gleichzustehen sind, berücksichtigt werden. Anmeldungen nimmt der Direktor des Gesetzes aus noch im Januar Montag und Donnerstag, nachmittags 3 bis 4 Uhr, in seinem Sprechzimmer Blaumarktstraße 4, I. entgegen. Die betreffenden Kinder sind vorzutragen, Geburts-, Tauf-, Jesch- und Einwohnerkarte sind beizubringen, und das Enferturkundschreibzettel vorzulegen.

* Nachdem bereits seit mehreren Jahrzehnten unsere Stadt als Sitz einer Königl. Technischen Hochschule einen hervorragenden Platz innerhalb der deutschen Technik sich erworben hat, ist sie in neuerer Zeit auch der Mittelpunkt einer bedeutenden und vielseitigen industriellen Thätigkeit geworden. In dieser Thätigkeit nehmen auf den verschiedenen Gebieten der mechanischen und chemischen Technik zahlreiche deutsche Ingenieure hoffnungsvoll und mit vielversprechendem Anteil. Es ist daher hierzulast die gefundene Grundlage für die Bildung eines Dresdner Bezirksvereines des großen Vereins deutscher Ingenieure gegeben, der nach § 2 seines Statuts ein inniges Zusammenwirken der geistigen Kräfte deutscher Technik zum Wohl der gesamten wissenschaftlichen Industrie beabsichtigt. Wie stark das Bedürfnis des Zusammenschlusses bereits vorhanden ist, das beweist die freudige Aufnahme, welche der Vorschlag, einen Dresdner Bezirkverein deutscher Ingenieure zu begründen, in höchster Gegenstand gefunden hat. Nach dem Statut des Vereins deutscher Ingenieure können dessen ordentliche Mitgliedschaft erwerben: a) Ingenieure, Techniker und Lehrer der technischen Wissenschaften; b) Besitzer und Leiter technischer Werke; c) solche Nichttechniker, welche geeignet erscheinen, die Technik oder den Verein zu fördern. Der Verein deutscher Ingenieure ist der Zahl nach die größte technisch-wissenschaftliche Vereinigung der Welt; er steht im Begriff, die Zahl 110000 seiner Mitglieder zu überschreiten. Seine großen Verdienste um die deutsche Technik sind allgemein anerkannt, und seine Zeitschrift erscheint nicht nur in Deutschland — eines hohen Ansehens. Der Jahresbeitrag beträgt 20 M., das Eintrittsgeld 10 M.

* Für die Mitte Juni 1898 in Dresden abhaltende Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sind von den beteiligten Kreisen Sachsen bereits umfangreiche Vorbereitungen im Gange. Es soll 1) in der Abteilung für Tiere bei den Pferden die Bildung einer besonderen, vom Reitschlag getrennten Gruppe, für starke Wagenschläge erachtet werden, welche der südlichen Richtung entpricht, und in der dann sowohl Pferde des Landesgestütes als auch 2-, 3- und mehrjährige Stuten der südlichen Rasse ausgestellt werden sollen, die bei den jährlichen Stutenschauen ausgewählt werden. Kinder sollen von den verschiedenen in Sachsen vorhandenen Schlägen in größerer Zahl zur Vorführung gelangen und die im Jahr 1897 hierzulast abzuholenden Tierschauen sollen dazu wesentlich als Vorläufer zum Zwecke einer guten Auswahl dienen. Schafe werden von den in aller Welt zahlreich bekannten Rassen, von Schweinen wird der Meissener Schlag in großerer Anzahl zur Ausstellung kommen und die Auswahl letzterer wird ebenfalls durch Vorschriften vorsezogen werden. Ziegen werden aus den in Sachsen befindlichen Jagdgenossenschaften ausgesucht. Für Geflügel, Bienen und Fische werden die betreffenden Landesvereine besondere Ausstellungspläne vor. 2) In der Abteilung für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel sind Ausstellungen von Fleisch, Körbchen und Fleischkroch vorbereitet worden; sodann soll eine Sammlerausstellung der in Sachsen erbauten Körnerfrüchte und eine solche der südlichen Rasse vorbereitet werden. Außerdem hat die Ökonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen bereits beschlossen, eine Beteiligung der südlichen

Landwirte an der Ausstellung von Braugeräte herbeizuführen; auch steht zu erwarten, daß die neugebildete Gesellschaft für Pferde Saatgatten sich beteiligen wird. Zur Ausstellung von Dauerobst, Obst- und Beerenwaren, Schaum- und Brantweinen wird der Landesobstbauverein Verantwortung geben. In der Abteilung 3 für landwirtschaftliche Geräte, Maschinen und Bauwesen werden vergleichende Prüfungen der empfehlenswertesten Schrotmühlen und Getreidehöckermühlen für Handbetrieb in Aussicht gebracht werden. 4) wird auch diesmal (wie schon 1874 in Bremen, 1888 in Hamburg, 1890 in Wien) eine Ausstellung der Arbeiten wissenschaftlicher Gebiete aus dem Königreich Sachsen veranstaltet werden. Dieses lebhafte Unternehmen wird dadurch erheblich erleichtert, daß in der Ausstellungshalle der Stadt Dresden ausreichende und wohlgeeignete Räume bereits vorhanden sind, sodass es nur noch der inneren Einrichtung für den besondern Zweck bedarf. Das Auge geht hier bei dieser Ausstellung die Darstellungen der geographischen und geologischen Gestaltung des Landes, des Klimas, des landwirtschaftlichen Untertrichts, Verhüttung und Kontraktionsfrosch, des Meliorationsantritts, des landwirtschaftlichen Bereichs, Gesellschafts-, Kredit- und Versicherungswesens, des Pflanzenbaues und der gesamten Tierhaltung und Tierzüchtung.

* Im Vereinshausaale, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, stand gestern abend vor einer Zuhörerschaft aus allen Kreisen der Stadt Dr. Gustav Hoffmeyer vom Missionssymposium in Leipzig über „Licht und Schatten auf dem Kilimandscharo“. Den Ausführungen des Redners entnahmen wir nachstehendes: Der deutsche Missionar Rebmann sah im Jahre 1848, als erster Deutscher unter der Tropensonne Afrikas, den Kilimandscharo, den Rücken unter den Bergen. Heute steht die deutsche Flagge auf dem Gebirge und deutsche Brüder ihun der Missionsswerk unter den Regen da. Die landschaftlichen Neige sind dort sehr groß; Alpenlandschaft und Tropenvegetation, Urwaldzone und liebliche Bananenhaine wechseln miteinander ab. Die Bevölkerung ist dänisch gesetzt; sie wohnt in zerstreuten, biederbarbigen Hütten und Gehöften. Viehwirtschaft ist Landesstift. Auf den Felsen liegt die Last der Arbeit, der Feldbearbeitung und Viehhaltung, des Hauses und des Kochens. Die Bevölkerung ist sehr düstig. Eine Hauptrolle spielt das Regeleben, ein särlicher, in der Höhe mächtiger, aber auch sehr feuriger Charakter. Das Spiel und Tanz wird gepflegt. An Vegetabilien findet sich alles, namentlich bietet die Banane mannigfache Nahrung. Animalische Naturkunde ist sehr wenig vorhanden; hauptsächlich besteht sie aus Ziegen und Hammeln. Die Kinder der Bergbewohner, das Fleisch der Hühner und deren Eier missachten die Eingeborenen. Romant durch fremde Kleider in ihre Hand, so verschlingen sie mit Gier das Fleisch und trinken das warme Blut. Die Reger leben in großer Trägheit; aber ihre Sprache zeigt eine Regsamkeit des Geistes. Der sprachlich hochbegabte, leider so früh ermodete Missionar hat auf die seine Beobachtungen auf den Wortreichum und die Fülle der Bezeichnungen oft hingewiesen. Für die höheren Begriffe des rein geistigen Denkens fehlen allerdings die Worte. Die Regeri der Reger, die Sache, alles was sie vom Europäer zu lernen, was Bezeichnung und die Ausdauer, ihre Curiosität zu bestreiten, sind stark ausgeprägt. Die Behauptung durch das Land reisenden Freunden, daß die Bananenrassen ohne religiöses Leben seien, weil sie allerdings keine religiösen Säulen kennen, ist irrtümlich; die Reger wünschen vielmehr von einem großen mächtigen beobachtenden Geiste. Am übrigen sind sie von Übergläuben und Furcht vor allerlei bösen Geistern erfüllt. Die Leipziger Mission hat drei Stationen auf dem Kilimandscharo, mit Höfen und Gärten. An den Höfen arbeiten die Brüder fleißig. Der Eifer im Dienste unter den Regenabnern ist bemerkenswert. Zu den Gotteshäusern kommen die Menschen von weiter gezozen. Schon die Thatsache, daß christliche Häuser und Familien sich dort niedergelassen haben, wirkt erzieherisch. Daß die Brüder in der Volksprache zu den Regen reden und predigen, ist freilich noch viel wichtiger; diese Predigungen gehen langsam vorwärts, aber Fortschritte aller Art sind deutlich zu spüren. Das Verhältnis mit den Ummahen ist ein friedliches. Allgemeines Bedauern erregte die Errichtung der beiden hoffnungsvollen Missionen vor und gegenüber. Der Tagessatz vom Kilimandscharo entfernt, auf dem Menschen, sollte eine neue Station errichtet werden; alles war wohl eingeleitet und vorbereitet. Der Landeshauptmann Johannes wollte den Brüdern bei der Landesvererbung möglichst sein. In den ersten Nächten drängten aber bedeutende Reger in die Zelle ein. Die Cier nach den mitgebrachten Waren machte sie zu Mordern. Der Schlag hat die Mission zunächst hart getroffen, aber mit unerwartetem Mut wird sie ihr Werk weitertragen. Daß in der Heimat viele mit ihrem Herzen, ihrer Teilnahme, ihren Gebeten und Opfern hinter der fernen Arbeit der Brüder stehen, ist die Voraussetzung für jeden gerechten Weiterwirken.

* Aus dem Polizeibericht. Zwei Reger, welche in letzter Zeit in verschiedene unbewohnte Villen in der Lößnitz eingebrochen sind, wurden von der polizeilichen Kriminalpolizei in zwei bereits mit Zuchthausstrafe bedrohten Einbrechern ausgemittelt und zur Haft

gebracht. Die gestohlenen Gegenstände, ganze Möbel, Möbelzubehör, einzelne Sofas, Schränke und Betten, sind sämtlich wieder zur Stelle gebracht. Die Tochter des einen kommt wegen Hehlerei in Frage und ist gleichfalls festgenommen worden. — In letzter Zeit hat eine Frau mehrere hiesige Geschäftsinhaber in folgender Weise bestohlen: Sie erscheint in Begleitung eines etwa acht Jahre alten Knaben und eines etwa neuen Jahre alten Mädchens im Geschäftslokale und entnimmt Waren (Kleidungsstücke) für die Kinder. Während sie einen Teil dieser Sachen den Kindern ansteckt lädt, bestimmt sie, der Rest möge ihr nach der Wohnung geschickt werden, woselbst auch Zahlung erfolgt. Da die Frauunternehmer einen guten Einstand macht, haben die Geschäftsinhaber den Kunden entzogen. Bei der verlustigen Einlassierung eines etwa acht Jahre alten Knaben und eines etwa neuen Jahre alten Mädchens im Geschäftslokale und entnimmt Waren (Kleidungsstücke) für die Kinder. Während sie einen Teil dieser Sachen den Kindern ansteckt lädt, bestimmt sie, der Rest möge ihr nach der Wohnung geschickt werden, woselbst auch Zahlung erfolgt. Da die Frauunternehmer einen guten Einstand macht, haben die Geschäftsinhaber den Kunden entzogen.

Nachrichten aus den Landesteilen.

* Die erweiterte Flächenlage in Leipzig ist soweit fortgeschritten, daß die Wähler der nördlichen Vorstadtseite in den Gräben der ersten südlichen Vorstadtseite eingelassen werden und somit auch zur Klärung gelangen. — Daß in den Waldungen um Leipzig noch mächtige Baumstrukturen zu finden sind, beweist ein Erinnerung von außerordentlicher Größe und Stärke, der dieser Tage aus der Nördlichen Altersgruppe auf der Straße über Rötha, Gruna et. nach Leipzig transportiert wurde, wo er auf der Sachsen-Thüringischen Ausstellung als fortwährende Schenkungsdürkung dienen soll. Der Eisenbahn hat eine Länge von 17 m, in der Mitte eine Stärke von 96 cm, unten eine Höhe von 112 cm und oben von 87 cm. Sein Preis beträgt gegen 1200 M. — Die Turnalaufbühfung in Ehrenfriedersdorf beginnt am Donnerstag in hergebrachter Weise ihr Jahresfest. Bei Gelegenheit dieser Feier holt Dr. Gustav Dr. Seidel eine längere Ansprache, in der er betont, daß die Turnalaufbühfung die älteste Gesellschaft Sachsen sei. — Ein großes Schadensfeuer kam, wie wir schon telegraphisch gemeldet haben, am Freitag abend kurz nach 8 Uhr in der Fabrik (Wigognepinnere) von C. G. Kieling in Werba zum Ausbruch. Das Feuer griff mit so großer Schnelligkeit um, daß die angestrebten Bemühungen der Feuerwehr, des Brandes Herr zu werden, vergeblich waren. Ihnen kurzer Zeit hatten die Flammen alle Räume des aus vier Stockwerken bestehenden Fabrikgebäudes ergreift und schon nach Verlauf von vier Stunden war das große Etablissement mit sämtlichen Inventar, et. in Asche gelegt. Auch die zahlreichen Maschinen wurden von dem Feuer zerstört und unbrauchbar gemacht. Allein der Materialschaden wird auf 120000 M. beziffert. Der Brand ist auf den sogenannten Spiehoden des Gebäudes entstanden.

Vermischtes.

* Otto Pöhler, der vor etwa 2 Jahren als zweijähriges Wunderkind allgemeines Aufsehen, u. a. auch hier, erregte durch seine künstlerische Fähigkeit, deutsche und lateinische Sprache, Gedruckt oder geschnitten, fließend zu lesen, hat der ordentliche Professor der Universität Berlin Dr. C. Stumpf vor kurzem eingehend untersucht. Letzterer berichtet über seine Beobachtungen in der „Voss. Jag.“ nachstehend: „Der Kleine ist noch nicht 5 Jahre alt. Seine größte Freude ist noch immer das Lesen, und das Wichtigste in der Welt sind ihm historische, biographische und geographische Daten. Er kennt die Geburts- und Todesjahre vieler deutscher Kaiser von Karl dem Großen an, auch vieler Feldherren, Dichter, Philosophen, zumeist sogar auch den Geburtsort und Geburtsort, ferner die Hauptstädte der Staaten, die Flüsse, an denen sie liegen et. Er weiß Bescheid um Anfang und Ende des dreißigjährigen, des siebenjährigen Krieges, um die Hauptschlachten dieser Kriege und anderer Kriege. Das alles hat er sich nach Auslage der Muster ohne fremdes Buch durch das einfache Studium eines „Patriotischen Kalenders“ und ähnlich im Hause befindlicher Literatur, auch durch die Untersuchung von Denkmalsinschriften in den Städten (nach er befehlten Denkmalschriften hat) angeeignet. Im physikalischen Seminar zeigte ich ihm Bilder von Jenner, Lavoisier und Helmholz mit Remung aus aller Vornamen. Bei jedem fragte er sofort: wann ist er geboren? wann ist er gestorben? wo? und mußte nicht bloß unmittelbar nachher, sondern noch mehrere Tage später Namen und Vornamen nicht dem vollenständigen Datum der Geburt und des Todes (Zog, Monat, Jahr, etc.) anzugeben. Ich sagte ihm, jeder der fünf Finger bedeutete eine bestimmte zweistellige Zahl; er kannte sie leichter für jeden Finger in beliebiger Ordnung wiederholen. Als ihn auf zwei verschiedene Zahlen gezeigt wurden, die sich nur durch eine der mittleren Ziffern unterschieden, las er

Ends Einkommen sich während der letzten paar Jahre eher noch vergroßert hatte.

Dann zeigte ihm Kirby eine Abschrift des Testaments ihres verstorbenen Vaters, und darauf gingen sie an die Besprechung des Erbvertrags. In drei Wochen wurde Fräulein Fairfax mündig, und dem leichten Willen ihres Vaters gemäß erhält sie, wenn sie dann noch unverheiratet war, am Tage ehe sie einundzwanzig wurde, die alleinige und gänzliche Verfügung über ihr Vermögen; im Falle sie vor ihrem einundzwanzigsten Geburtstage eine Heirat eingegangen ist, so bliebe die Verwaltung ihres Vermögens noch den Händen ihres Vormundes anvertraut.

Bryant sah in dieser Mausel eine eventuelle Gefahr, denn falls die Hochzeit so bekleidet werden sollte, daß sie noch vor ihrem Geburtstage stattfand, würde End ganz in der Gewalt ihres jetzigen Vormundes sein, dem auch ferner eine beträchtliche Macht über ihr Vermögen verblieb.

Aber von einer solchen Beleidigung schien nicht die Rede zu sein, und in den verständigen und einflussreichen Ausweisungen, die Herr Kirby ihm zu ertheilen anhatte, konnte er nicht die entherrente Absicht entdecken, der zukünftigen Schwiegereltern ein Unrecht zuzufügen. Frau James Kirbys Geld sollte auf die gewöhnliche Weise sichergestellt werden: das Anlegen in gewissen Werten und Hypotheken sollte gestattet und andere Sollten ausgeschlossen werden. Alles schien vollkommen rechtlich zu sein. Es war allerdings eine Mausel in dem Testamente des verstorbenen Herrn

Fairfax, die Bryant ein wenig beunruhigte: sie lautete, daß, wenn seine Tochter ohne Nachkommen vor ihrem Vormund stirbe, ihm ihr ganzes Vermögen zufallen solle.

„Das ist eine weit ausschlagende Geschichte“, meinte Kirby im leichten Tone, „außerdem wird natürlich ihr Mann, nach dem vorgeschlagenen Erbvertrag, so lange er lebt, den Vorsprung ihres Geldes haben. Sie sind beide noch sehr jung und werden mich aller Wahrscheinlichkeit nach beide überleben. Ich hoffe nur, daß ich es noch erleben werde, ein halbes Dutzend Enkel hier im Hause um mich zu sehen. Es war nichts weiter als ein leeres Kompliment, was ihr alter Vater mir gern machen wollte.“

Bryant stimmte ihm bei, daß es ein Fall sei, der wohl nicht eintreten werde.

Bryant sah End erst bei Tisch wieder. Er mußte am nächsten Morgen mit dem ersten Binge fort und deshalb früh aufbrechen. Wie beim Gabelrührstück saß das schöne Mädchen, schweigend während des Mahls da, sich überhaupt kaum an der Unterhaltung beteiligend. Auf einmal erging Bryant ein mächtiges Verlangen, ein paar Worte mit ihr zu wechseln.

Als sie vom Tische aufstand, sah sie ihn an und ihre Augen schienen ihm bei seiner erregten Einbildungskraft vorwurfsvoll und traurig zu blicken. Ein paar Minuten darauf erhob er sich, ohne auf seinen Wirt Rücksicht zu nehmen und folgte ihr in den Salon. Sie stand vor dem Kamin und schaute in Sinnen verloren in die Glut. (Fortsetzt)

Die Heirat eines Junggesellen.

Von Emily Lovett-Cameron.

Autoschule Überzeugung von Marie Schatz.

(Fortsetzung.)

Bryant hatte sich gar nicht entschuldigt, aber er sah es jetzt und wachte sich Vorwürfe über seine Unterlassungshandlung.

„Ich schaue mich wirklich, Herr Kirby. Ich weiß gar nicht, was über mich gekommen ist. Wahrhaftig! — er warf einen Blick auf die Stirnplatte auf dem Kaminsims — es ist bald Bier! Ich muss fast eine Stunde geschlafen haben! Es ist ungerechtlich!“

„Es wodest wirklich gar nichts, Herr Bryant; bitte, verlieren Sie kein Wort weiter darüber. Ich habe mittlerweile alle Papiere geordnet, die ich mit Ihnen durchlesen möchte.“

„Ihr ausgezeichnetes Frühstück muß mich lästig gemacht haben“, meinte Valentia, und dann fiel ihm plötzlich der braune Sherry ein, und ihm kam ein äußerst ungemeinlicher Gedanke.

„Wo ist Ihr Mübel?“ fragte er und wunderte sich dem Sohn von Papieren auf dem Tische zu.

„Sollte sie nicht bei unserer Unterredung zugegen sein?“

„End ist hier gewesen, aber es dauerte ihr zu

zu lange, bis Sie aufwachten. Sie wollte den

wunderbaren Nachmittag zu einem Spannungsgefecht

auslegen, und ich sagte ihr deshalb, daß wir sehr gut

Die im Staroblaßt den Industrie-
aktien vorgedruckten Ziffern bezeichnen
die Abteilungsmotive der betz. Unter-
nehmung; z. B. 1 - Januar, 4 - April usw.
Neueste Märktenachrichten.

Tredauer Börse, 11. Januar. Obwohl das Geschäft am Sonnabend ein ruhigeres Tempo eingeschlagen hatte, war die Stimmung eine sehr gespannte, die auch den Abendverkehr charakterisierte. Heute meldete man von Berlin jede Tendenz ansteigend für Banknoten, speziell Deutsche Bank, infolge von Gerüchten über eine ähnliche Rate. Man notierte in Berlin: Reicht 236,20 bis 238,60, Staatsbahn 154, Lombarden 40,20 bis 40,10, Tafento 312,25, Italiener 92,10 bis 92,20, Regiafauer 96,75 bis 96,60, Dresdner Union 53,90, Paara 168, Rubelinstan 216,75. Im heutigen Verkehr handelte man auf dem Anlagemarkt von deutscher Staats-: Sachsiische Rente + 0,20%, 2½% Sachsen + 0,05%, 3½% Preuß.

Ronfeld — 0,10 %, 4 % dergl. — 0,05 %.
3% und 3½ % Landes Pfand- und Kreditbriefe behauptet, 3 % Landes- und Kreisbriefe — 0,10 %, 4 % Reichsanleihe, 3 % und 3½ % Landes Pfandbriefe unterschätzt; von ausländischen Bonds: Österreich 104,60, Ungarische dergl. 104,20, Kroatenrente 100,40, unverzehbare Stammdeut 100,50, Österreich Silberrente unterschätzt; von Banken: Sächs. Bank 124,50, Sächs. Dresdner Großbank — 3 %. Dresdner Creditanstalt behauptet — Auf dem Gebiete der Industriewerte war die Stimmenung gewöhnlich lebhaft, bei mehreren ungleichmäßigen Kursbewegungen. Wie verschieden nachstehende Umstände: Aluminufabrik Geisenh. + 4 ½ %, Thobe + 1 ½ %; Transportmittel: Deutsche Straßenbahnen + 1 ½ %, Dresdner Straßenbahnen — 1 ½ %, Kreis + 1 ½ %; Bauwesen: Residenzgebäuden! — 1 %. Dresdner Bau-geellschaft + 1 ½ %; Waldmeisterfabriken: Bergmann — 1 ½ %, Zimmermann + 1 %. Gießfertigungsanstalt + 1 %. Germania — 1 ½ %. Zschäpmann + 1 ½ %, Rappel + 1 %. Gebr. Seif — ½ %. Seidel u. Raumann — 1 ¼ %. Radebecker + 1 ½ %, Döhren + 4 %. Hartmann — ½ %. Schönherr — 5 %. Eickbach 348, Wandelers + 3 ½ %. May und Höglund + 1 ½ %. Ritterau + 3 %. Spindler + 1 %. Brauereien: Weihen + 1 ½ %, Bissig 199 ½ %. Comptoirs — 2 ½ %. Schaus Scheine + 5 %. Rennf. + 3 %. Bürgers 208; Bergwerke: Deutsch.-Österreichische Bergwerksgesellschaft + 1 ½ %; Alten verbindeter Untersuchungen: Goldsig 114 %. Mechanische Zeilebriementfabrik — 2 %. Rastongenminenbau + 7 %. Danischland + 1 ½ %. Weichsaler und Schäfer Glasfabrik + 1 %. Weichsaler und Schäfer unterschätzt.

Leipzig, 11. Januar. (Schlußferne.)
 Staatsspitzen: 3 %, höchste Rente,
 grob 97,80, sidi. Staatsleite 1855
 98,00, so v. 1862 - 1868 große 101,90,
 ho. v. 1869 Beine 101,90, Löben-Bitter 11
 103,40, höchste Landrentenbriefe 99,60,
 Dresden 1873 102,75, Gründner 3 %,
 große 102,00, Blaueholder Generalde-

seitende 105,60, Trips Heimrichshof 94,75, Canadian Pacific 52,10, mittleres Brachband 251,60, Motorenstoff 199,00, Reichsbahn 202,50, besitzer Brauerei Stamm-Pilsatären 199, Bodenwerder Gaßhoft 166,50, Chemnitz Brauerei Edraer —, Chemnitz Werksgräfsmühlefabr. Zimmermann 124,60, Dannenbaum 125,00, Deutsche Eisenwerksgesellschaft 127,50, Deutsche Eisenhütten 126,10, Dossenreichenhöfe 126,50, Torm. Union 53,90, Treidlergesellschaft 185,75, Utting 266,75, Dager Hütten-Verein 160,60, Dynamit Trust 200,10, Elektro- und Kummer 181,75, Gesellschaften 160, Glücker Rohrmühne 234,60, Horst 183,75, Hartmann, Sächsische Schmiede 183,75, Höheren Stamm-Pilsatären 125,00, Reite 125, Haarhütte 167,90, Haushammer verkaufte 179,75, Postle Tiebau-Gesellschaften —, Hamburger Palestolz 125, Norddeutsche Meld. 113,60, Sächs. Stahl 245,25, Sächsische Wasch-Gesell. 198,90, Sächs. Räuchwaren 187,75, Sächs. Werkstoffkabell Südbahnen 161,00, Schwartzenloph 252,00, Siemens 175, Solingen 114,60, Wiede 79,50, Stoffverein 162,50, Kartonagen 322,00, aglißlicht 765,60, Treidler Stochsen 195,00, Große Leipziger Straßen 125, —, Ber. Handelsblatt —, Buenos Ayres Stadt —, Ankerbau 125, —, Belgien kurz —, Italien kurz —, Dresden kurz —, so lang —, Griechenland kurz —, Wien kurz 170,00, Bo. 9, —, St. Petersburg 216,15, Petersson 16,19, Österreichische Reden 1,10, russische Rote 216,60, Tendenz: neutral.

Rathöfe: Kredit 236,10, Diffonto 1,75, Deutsche Bank 197,90, Treidler 160,50, Darmstädter Bank 161,00, Berliner Handelsgeellschaft 160,60, Dommen 40,00, Gilbethol 14,40, Edmer 142,00, Südb. Süßscherer 150,25, Thürarb. 168,00, Böckmer 166,75, Tornier 53,80, Hapener 183,60, Hibernia 8,90, Lauen 167,25, Trust Dynamit 160,70, Italiener 92,00, rumänische Noten 12,70, Tintenföde 107,75, Moldau 482 %

Senden: Gest. Tiefenloje bestellt

Berlin, 11. Januar. Bei Eröffnung der Börse sehr fest. In Banken war Deutsche Bank höher infolge einer Meldep. des "Daily Telegraph" betreffend eine Auskunft genommene und von den sehr wünschten zu garantirenden täglichen Umlauf. Außerdem war das Gerücht verbreitet, daß die Deutsche Bank dem Projekt von Siemens u. Halske partizipieren beabsichtige. Im Montanbereich waren auch Reaktionen wieder zu sehen. Preisen gefragt. Wie neuordnung voraussetzt, kann der Nachfrage nach Roalts nicht entsprechen werden, und ferner sieht man, daß angeblich bei Hartmanns Zahlungen der ansonsten niedrig vorstehenden noch fortbewegen werde. Auf Eisenbahnen waren Preise wenig gezeigt und unbestimmt. Schiffsbauten waren hoch. Trust Dynamit legten

1.	11. Januar. Rente 102,42%, 196,05. Bausparer 91,70. Staatsanleihen 265,76. Notbahns 3460. Schuh 273,00. Elberfeld 278,75. Hesse 376,00. Anglo-Asiatische 100. Lüdenscheid 261,50. Unicredit 266. Wiener Verkehrsverein 260,50. ungar. Aktien 115,50. Mit Rom. Mittelmeer 250,00. Frankfurter 9,52%. Markteten 2. Tiefenlohe 52,50. Brüder Rohr 25,00.
10.	11. Januar. Rente 102,42%, 196,05. Bausparer 91,70. Staatsanleihen 265,76. Notbahns 3460. Schuh 273,00. Elberfeld 278,75. Hesse 376,00. Anglo-Asiatische 100. Lüdenscheid 261,50. Unicredit 266. Wiener Verkehrsverein 260,50. ungar. Aktien 115,50. Mit Rom. Mittelmeer 250,00. Frankfurter 9,52%. Markteten 2. Tiefenlohe 52,50. Brüder Rohr 25,00.
11.	11. Januar. Rente 102,42%, 196,05. Bausparer 91,70. Staatsanleihen 265,76. Notbahns 3460. Schuh 273,00. Elberfeld 278,75. Hesse 376,00. Anglo-Asiatische 100. Lüdenscheid 261,50. Unicredit 266. Wiener Verkehrsverein 260,50. ungar. Aktien 115,50. Mit Rom. Mittelmeer 250,00. Frankfurter 9,52%. Markteten 2. Tiefenlohe 52,50. Brüder Rohr 25,00.
12.	11. Januar. (Schlussfazit) amortisierbare Rente Rente 102,45%, Ital. 5% Rente 4% ungar. Silberrente —. Aktien von 1889 102,47%, 3% Russen 192,25, 4% unif. Aktienges. 106,80, amische äußere Aktien 61,5%, russ. 21,50, östliche Pol. 108,00, 4% Prior. Cöln. v. 1890 —, franz. Bahn 783,00, lombardische Chemietie —, Banque ottomane —, Banque de Paris 820,60, De 756,00, Crédit foncier 666,00, para-A. 69,00, Rench-A. 635,00, Inselstaaten 664,00, Zweigstaaten 100, Crédit Monnaie 775,00, Banque France —, Tabaks-Cotton 336,00, auf Deutschen Platz 122, —, auf London I. 25,20%. Checks auf 25,22%. Wedel Amsterdum I., Wedel Wien I. 208,26, Wedel II. 1. 400,00. Wechsel auf Italienischen Domänen-Gesellschaft, Italien 100, 4% Rumänien 88,50, 5% Amer. von 1892 und 1893 102,50, Aktien 25,00, Portugiesische Tabak-Akt. 420,00, 4% Russen von 1894 Preisbriefpost —, Engl. Chancery 31,5% Russen A. —, 3% (neue) 93,07%. Best.
13.	11. Januar. (Schlussfazit) 2% Roncalli 111 1/2%, präz. 4% 191 1/2%, Ital. 5% Rente 90 1/2%, Lom. 81, 4% russ. Russen 2. 3. 108, 1. Tiefen 21, östl. Silberrente 100. Silberrente —, 4% ungar. Aktien 102, 4% Spanier 61 1/2, 81 1/2% Amer. von 1892, 4% unif. Aktienges. 106, 4% Bergwerke 95, neue Bergwerke 1893 92 1/2, Ottomanbank 12, 125 Alt (neue) 225, Rio Tinto 26, Spanien 65 1/2, 6% fund. argent. 83 1/2, 5% Argentinische Gold-Akt. 83 1/2, 4 1/2% Sojene. da. 56, Reichsbahnen 98, Griechische 81 er 29, da. 87er Monop. Akt. 30, Griechen 1889 28, Brasilianische Aktien 67 1/2, Papierfabrik 31, 29 1/2%, 6% Kinder 100, Pacific 57 1/2, Central Pacific 15 1/2, Rio Pet. 43, Louis. u. Rioho Chicago Water u. St. Paul 76 1/2, Best. Pet. 17 1/2, Northern Pacific New-York Ontario 15 1/2, Union Pa., Anatolien 87, Rusl.
14.	(Schlussfazit)
15.	11. Januar. Bausünder in Dresden, 11. Jan. 2 Uhr. Weizen per 1000 kg

richtigen 164—173 R., Braunkohle 75—77 R., 165—169, Eisenmangan 154—163 R., zwölfförmig, rot, br. bunt und weiß 182—187, Amerikaner 185—192, Riegeln per sechzehn Pfundfünfzehner alter — 20 R., 22—24 R., 128—130 R., Eisenmangan 69—72 R., 117 R., preußischer 134—137 R., 125—138 R., Größe per 1000 kg Eisenmangan 140—150, schwedischer 20 R., böhmische und mährische 20 R., Fettiererste 112—129 R., Zinn über Rotla. Höhe per 1000 kg Eisenmangan 130—135 R., schwedischer, neu 20 R., neuer Stärker 134 R., Weiß per 1000 kg netto Eisenmangan 128—132 R., rundmäandiger schwedischer 109—115 R., 20 R., amerikanischer, mittig 20 R., Zapfholz, gelb 28 R., Epizootie betroffen 20—26 R., Eisenmangan 1000 kg netto, weiße Rechtecke 20 R., Fettiererste 180—140 R., per 1000 kg Eisenmangan 185—190 R., seine 20 R., mittlere 165—175 R., — 20 R., mittlere 165—175 R., 20 R., 25000 per 100 kg Eisenmangan 62,00 R., Eisenbahn 100 kg, lange 11,00 R., runde 100 kg Eisenmangan 100 kg Eisenmangan 100 R., zweimal so, 14,00 R., Eisenmangan 100 kg netto ohne Sod 22—26 R., per 100 kg braun mit Sod, 110 R., weiß 80—120 R., 80—100 R., gelbe 22—47 R., Eisenmangan 100 kg, 20—42 R., Eisenmangan 100 kg netto ohne Sod eßl. verarbeitet je 50 R., höher. Krebsiger Waren, 1500 31,00 R., Briefkramzügung 2000 28,00 R., Böder 24,50 R., Kreisfertigung 21,00 R., Böhmischi 17,00 R., Roggen 100 kg netto ohne Sod, Krebsiger Waren, 23,00 R., R. 0,1 R., R. 1 21,00 R., R. 2 18,50 R., 7,00 R., Fettiererste 12,20 R., Größe per 100 kg netto ohne Sod, 100 R., seine 9,00 R., Roggenflocken 100 kg netto ohne Sod 10,20 R., unverarbeitet, per 100001 — % ohne 70 R., Verbrauchsförster — R., R. Verbrauchsförster — R., R. Verbrauchsförster — R., R. Ruhig. Weiter: Rolt.